



## **Zu TOP 1 - Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde**

Frau Lauxen begrüßt die anwesenden Teilnehmer und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde. Herr Bieber, Vertreter der Betriebskrankenkassen teilt mit, dass er aufgrund seines Renteneintritts das letzte Mal an der Sitzung der KGK teilnimmt. Herr Renner wünscht sich mehr Beachtung der KGK und deren Arbeit für die Stadt Krefeld.

## **Zu TOP 2 - Genehmigung der Niederschrift der 40. Sitzung**

Die Niederschrift wird genehmigt.

## **TOP 3 - Eingänge und Mitteilungen**

### **(ursprünglich vorgesehen als TOP 6 Verschiedenes)**

Frau Yousef, Integrationsbeauftragte berichtet, dass Krefeld an dem Projekt des Landes „Guter Lebensabend NRW“ teilnimmt. Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte und/ oder internationaler Familiengeschichte soll der Zugang zu bestehenden Regelangeboten geebnet werden, sie sollen dadurch in die Lage versetzt werden, die Angebote der Regelversorgung in gleichem Maße zu nutzen, wie die Seniorinnen und Senioren der Mehrheitsgesellschaft. Auch der Fachbereich Soziales sowie der Seniorenbeirat ist entsprechend eingebunden. Krefeld als Modellkommune erhält dabei Unterstützung durch eine wissenschaftliche Begleitung. Die Ergebnisse der Arbeit werden durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration evaluiert.

## **TOP 4 - Informationen zur Corona-Lage in Krefeld, Erfahrungsaustausch, insbesondere bzgl. der Auswirkungen auf die psychosoziale Gesundheit**

Frau Lauxen berichtet über die aktuelle Corona-Lage in Krefeld. Die Krankenhäuser in Krefeld verzeichnen einen erhöhten Zulauf, was nicht unbedingt allein auf die Corona-Lage zurückzuführen sei. Man habe die Stufe „gelb“ nach Düsseldorf zur Bezirksregierung/ zum Land zurückmelden können. Es seien ausreichend Kapazitäten in den Krankenhäusern vorhanden. Darüber hinaus könnten auch noch weitere Kapazitäten geschaffen werden.

Zum Thema Impfen erläutert Frau Lauxen, dass das Land das Impfzentrum zum 30.09.21 geschlossen habe. Das Impfen sollte durch die niedergelassene Ärzteschaft übernommen werden.

Aktuell fordere das Land die Kommunen auf, die Impfzentren wieder zu öffnen.

Nach Suche für Räumlichkeiten für das Impfangebot seitens der Stadt Krefeld, habe diese entschieden, das Impfangebot in Räumlichkeiten des Seidenweberhauses anzubieten.

Am Montag, den 22.11.21 soll mit dem Angebot begonnen werden. Es sei geplant, dass ca. 250-350 Menschen täglich geimpft werden können. Über den Zugang Ostwall solle dies durch eine „Impfstraße“ mit 5 Anmeldeplätzen gewährleistet werden. Dazu solle ab Freitag, den 19.11.21 ein Online-Terminkalender für eine entsprechende Buchungsmöglichkeit freigeschaltet werden.

Neben Erst- und Zweit-Impfungen könnten dort auch Booster-Impfungen, zunächst erst für ältere Menschen und dann wohl auch für Menschen mittleren Alters, durchgeführt werden.

Darüber hinaus würden auch mobile Teams z. B. in Unterkünften für Flüchtlinge und obdachlose Menschen ein Impfangebot unterbreiten, auch andere Einrichtungen können bei Bedarf „mitversorgt“ werden.

Auch Gruppenimpfungen (beispielsweise für systemrelevante Berufsgruppen wie Feuerwehr, Polizei, Lehrpersonal...) sollen ab dem 26.11.21 in einem Zelt am Stadthaus angeboten werden. Ansprechpartner dazu sei Herr Schmeink im Geschäftsbereich von Frau Lauxen.

An den Adventssamstagen und ggf. am verkaufsoffenen Sonntag, den 12.12.21 soll durch einen mobilen Impfbus den Bürgern ein weiteres Impfangebot gemacht werden.

Für die Impfung von Kindern ab 5 Jahren müssten künftig in Krefeld auch Strukturen geschaffen werden, um die niedergelassenen Ärzte bei den Impfungen zu unterstützen.

Frau Lauxen berichtet, dass der Antrag der Stadt Krefeld, die Maskenpflicht in den Schulen aufrechtzuerhalten, vom Land abgelehnt worden sei. So müsse wohl ab morgen eine komplette Schule geschlossen werden, da eine Kette von Infektionen durch die gesamte Schule ginge.

Die Stadt Krefeld beabsichtige aber, erneut den Antrag zur Beibehaltung der Maskenpflicht in Krefelder Schulen zu stellen.

Darüber hinaus spricht Frau Lauxen die psychosozialen Auswirkungen an, die die Corona-Lage insbesondere auf die Kinder und Jugendliche habe. Es sei offensichtlich, dass es Auswirkungen gebe und in Zukunft auch geben werde. Die Situation sei auch abhängig vom sozialen Status und wie man die Lage bewältigen (Leistung, Verhalten, Teilhabe) könne. Da sie keine „Fachfrau“ dies bzgl. sei, gibt sie dieses Thema in die Runde weiter.

Herr Dr. Schäfer macht zum Thema Impfen noch darauf aufmerksam, dass eine Impfung mit Astra Zeneca nicht 6 Monate wirksam sei, sondern dass sich die Wirksamkeit nach 2-3 Monaten abschwäche. Auch bei Biontech ließe die Wirksamkeit nach 4-5 Monaten nach. Eine frühere Nachimpfung sei empfehlenswert.

Frau Lauxen erklärt, dass man sich an den Stiko-Empfehlungen orientieren müsse und das notwendige Einzelberatungen dazu in den ärztlichen Praxen, aber nicht im Impfzentrum durchgeführt werden könnten. Ihr sei auch bewusst, dass unterschiedliche Infos die Menschen verunsichere.

## **TOP 5 - Berichte aus den Arbeitsgruppen, der PSAG und weiteren Gremien**

a)

### **Bericht aus der AG Häusliche Gewalt und Gesundheit, Frau Bergmann, Sprecherin der AG, Gleichstellungsstelle**

Frau Bergmann berichtet, dass der Krefelder Leitfaden zur Risikoeinschätzung bei häuslicher Gewalt an Kindern oder bei (vagen) Verdacht darauf für Ärztinnen und Ärzte und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen und Therapeuten nun fertiggestellt sei und nun auch in Papierform vorläge: Dieser Leitfaden sei bekanntlich in der AG als Idee und Zielsetzung entstanden. Eine entsprechende Unterarbeitsgruppe habe diese Idee verfolgt und den Leitfaden geplant, entwickelt und entsprechend verfasst.

Durch die Corona-Lage und personelle Veränderungen habe man den geplanten Zeitrahmen überschritten. Der Druck habe sich dann durch die „Papierknappheit“, die aktuell auf dem Weltmarkt herrsche, auch noch verzögert. Die Stadt Krefeld/ Kommunale Präventionsketten habe die für den Druck entstandenen Kosten übernommen.

Die Leitfäden würden nun zunächst an die Kinder-Ärztinnen und Ärzte verteilt und an die Allgemeinmediziner/innen und die Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten/innen und Psychiater/innen durch die kassenärztliche Vereinigung geschickt.

Auch weitere mit dem Thema befasste Institutionen und (ärztliche) Berufsgruppen können bei Bedarf den Leitfaden erhalten. Ein entsprechender Verteiler dazu wurde von Frau Paas und Frau Drees erstellt.

Es sei geplant, in einem Pressebericht die Öffentlichkeit über den Leitfaden zu informieren.

Neben diesem Leitfaden berichtet Frau Bergmann über den Aufkleber für die Vorsorgehefte zu den Angeboten zu Frühen Hilfen in Krefeld.

Dieser Aufkleber sei ebenfalls durch die AG Häusliche Gewalt und Gesundheit entwickelt worden. Unterstützt worden sei sie dabei durch den Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte/ und Ärztinnen und das Netzwerk Frühe Hilfen. Der Druck der Aufkleber habe ebenfalls durch die Stadt Krefeld/ kommunale Präventionsketten realisiert werden können. Bei entsprechendem Bedarf sei auch ein Nachdruck geplant.

Darüber hinaus gibt Frau Bergmann noch einen Überblick über das Schwerpunktthema anonymisierte Spurensicherung der AG gegen Gewalt an Frauen.

Mitglieder dieser AG seien: SkF, Frauenberatungsstelle, Psychosoziale Zentrum Krefeld, ambulante Soziale Dienst des Landgerichtes, Polizei, Weisse Ring und die Gleichstellungsstelle.

Bei der anonymisierten Spurensicherung ginge es um die Erarbeitung eines standardisiertes Verfahren bei Misshandlung und sexualisierter Gewalt.

Beteiligte Krefelder AkteurInnen seien:

Helios Frau Dr. Sellinger Herr Dr. Bahnkamp (Gynäkologe in KR; Sprecher des Berufsverbandes; für i GOBSIS zugelassen), Herr Dr. Zinn (Gynäkologe in KR; Sprecher Gynäkologennetz (N2Gyn) sowie Frau Dr. Gahr, Rechtsmedizin Düsseldorf.

Sie berichtet, dass sie sich diesbezüglich bereits mit Schreiben vom 03.02.2021 auch an die KGK gewandt habe.

Als standardisiertes Verfahren zur anonymen Spurensicherung habe die Frauenklinik des Helios-Krankenhauses nun das Dokumentationsprogramm „i Gobsis“ (intelligentes Gewaltopfer-Beweissicherungs- und Informationssystem) installiert und wende es auch an. Spuren von Gewaltopfern könnten so anonym gerichtsfest dokumentiert, gesichert und gelagert werden.

Parallel zu diesem Programm für erwachsene Gewaltopfer sei aktuell ein Programm für Gewaltopfer im Kindes- und Jugendalter in Entwicklung.

Frau Bergmann erklärt weiter, dass bisher die Finanzierung der ASS immer noch nicht geklärt sei, obwohl gemäß Gesetzesänderung zum 01.März 2020 gemäß § 27 Abs. 1 und § 132k Sozialgesetzbuch V. nun auch Leistungen zur anonymen und vertraulichen Spurensicherung am Körper zur Krankenbehandlung gehörten. Es fehle noch an der landesweiten Umsetzung dieser Neuerung.

Die Krankenkassenverbände und das Landesministerium müssten dies miteinander aushandeln. Alle anberaumten Gesprächstermine dazu haben wohl nicht stattgefunden. Das Land muss erst den entsprechenden Antrag stellen bevor dann die Krankenkassen bzw. ihre Landesverbände mit dem Land und Einrichtungen/ÄrztInnen Verträge abschließen können.

Herr Stiefelhagen begrüßt das neue Verfahren, insbesondere sei es für die Opfer wichtig, dass sie so nicht unmittelbar durch den Arzt/in aufgefordert würden, Anzeige zu erstatten,

dies kann durch iGOBSIS ja auch im Nachhinein erfolgen, da die Spuren/Beweise ja dokumentiert und verfügbar seien.

Frau Lauxen schlägt vor, auch die Fachärzterunde, die bei der Stadt Krefeld stattfindet, entsprechend darüber zu informieren.

Abschließend berichtet Frau Bergmann noch, dass, wie bereits auch im letzten Jahr gemeinsam mit dem Zonta-Club Krefeld, am 25.11.22 um 17.30 Uhr im Stadttheater anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen wieder „Orange the world“ stattfindet.

### **Bericht aus der Politik/ den politischen Gremien**

Frau Lauxen erklärt, dass die Politik nun die Einrichtung eines Drogenkonsumraums beschlossen habe. Es handele sich aber nicht um ein isoliertes Angebot, die Einrichtung wird auch das Cafe Pause (Aufenthalt- und Beratungsangebot) und stundenweise ein niedrigschwelliges medizinisches Angebot umfassen.

Ziel sei es, dass die betroffenen Menschen diese Angebote annehmen und in die Einrichtung kommen um dort im Drogenkonsumraum zu konsumieren und auch um sich im Cafe Pause aufzuhalten und sich Wunsch beraten zu lassen bzw. in Beratung vermitteln zu lassen.

In der geplanten Sondersitzung des SAGIS am 24.11.2021 werden Vertreter der Drogenkonsumräume Köln und Düsseldorf ihr jeweiliges Konzept vorstellen und von ihren Erfahrungen berichten. Frau Lauxen bietet an, dass sich interessierte Mitglieder der KGK daran teilnehmen können.

Abschließend berichtet Frau Lauxen, dass die Winterhilfe für Obdachlose gemeinsam mit der Caritas, Diakonie und Emmaus organisiert worden sei. Auch die Bahnhofsmision sei eingebunden. Darüber hinaus werde man die Angebote auf der Melanchtonstr. wieder erweitern. Es werde auch mobile Angebote durch einen „Kältebus“ geben. Die Menschen könnten so tags und auch nachts versorgt werden.

### **b) Tischvorlagen**

Mit der folgenden Tischvorlage „Berichte aus Arbeitsgruppen der KGK, der PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Krefeld) und ggf. weiteren Gremien“, die ausliegt, wird über die Beratungen und die Arbeit von Arbeitsgruppen der Gesundheitskonferenz und der PSAG und weiteren Gremien berichtet. Die Mitglieder nehmen sie zustimmend zur Kenntnis.

*Tischvorlage:*

*Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt und Gesundheit der Gesundheitskonferenz:*

*Die AG hat folgende Projekte entwickelt: zum einen den „Aufkleber für das Vorsorge-(U-)Heft“ und zum anderen den neuen Leitfaden „Risikoeinschätzung bei häuslicher Gewalt an Kindern oder bei (vagem) Verdacht darauf“ für die Zielgruppe der Kinderärztinnen und –ärzte, Allgemeinmediziner/-innen und Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutinnen und –therapeuten. Über die Beratungen und Arbeitsergebnisse dieser Arbeitsgruppe wird deren Sprecherin Frau Bergmann persönlich in der 41. Gesundheitskonferenz berichten (siehe TOP 6a).*

### *Arbeitsgruppe Sucht der Gesundheitskonferenz:*

*Mit der E-Mail vom 19.04.2021 wurde die Gesundheitskonferenz/Arbeitsgruppe Sucht von der Geschäftsführung über die politischen Entwicklungen des Themas der möglichen Einrichtung eines Drogenkonsumraums in Krefeld in Kenntnis gesetzt und darüber, dass ein Rahmenkonzept entwickelt worden ist und in der Ausschusssitzung beraten wird. Die Politik hat dem Rahmenkonzept, das mittlerweile erweitert wurde, inhaltlich zugestimmt. Frau Lauxen wird über den aktuellen Sachstand persönlich berichten. Im Weiteren soll die AG Sucht bei fachlichem Beratungsbedarf gemäß dem Konzept eingebunden werden.*

*Es ist darüber hinaus vorgesehen, dass die AG Sucht sich in ihrer nächsten, noch zu terminierenden Sitzung mit den Handlungserfordernissen der Suchthilfekonzeption 2019 auseinandersetzt und die aktuellen Entwicklungen dazu fachlich berät.*

### *Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Krefeld:*

*Der langjährige Vorsitzende der PSAG Krefeld, Dr. Andreas Horn, der seit Gründung der Gesundheitskonferenz deren Mitglied war, ist am 03.12.2020 leider verstorben. Im Mai 2021 wurde Olaf Stiefelhagen, Oberarzt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie bei der Alexianer Krefeld GmbH und bisheriger stellvertretender Vorsitzender der PSAG, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Als neue stellvertretende Vorsitzende wurde Ute Kaber, Sachbereichsleitung Alkohol- und Drogenhilfe der Caritas Krefeld vom Sprecherrat ausgewählt.*

*Die PSAG-Mitglieder haben auch der Gründung der neuen PSAG-Untergruppe „Soziale Teilhabe/Wohnen“ (ehemalige Projektgruppe) zugestimmt.*

*Aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen konnte im vergangenen Jahr keine Mitgliederversammlung/Jahreshauptversammlung der PSAG Krefeld stattfinden. Die diesjährige Mitgliederversammlung fand statt am 25.08.2021 in der Aula des Kinderheims Marianum. Zum Schwerpunktthema „Herausforderungen des komplexen Bundesteilhabegesetzes BTHG im Rahmen der psychosozialen Versorgung und die Umsetzung vor Ort“... referierte in Vertretung für den ursprünglich vorgesehenen Dirk Lewandrowski, Landesrat des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), seine Stellvertreterin Annette Esser. Ihre für Krefeld zuständige Mitarbeiterin Frau Wormanns, die auch Mitglied der BTHG-Projektgruppe der PSAG Krefeld ist, hat sie begleitet. Die hohe Komplexität des Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, das in verschiedenen Reformstufen bis 2021 seine volle Wirkung entfalten soll, wurde deutlich. Ein wesentlicher Beitrag ist die Reform der sogenannten Eingliederungshilfe, die seit dem 1.01.2020 gilt. In NRW sind die Landschaftsverbände Rheinland (u.a. für Krefeld) und Westfalen Lippe zu den Trägern der überwiegenden Eingliederungshilfen bestimmt worden.*

*Es hat sich auch in der Mitgliederversammlung – wie bereits im PSAG-Sprecherrat und den Untergruppen - herauskristallisiert, dass die vielen, oft noch nicht abgeschlossen geregelten und/oder unklaren Abläufe a) die Anbieter vor große Herausforderungen stellen und b) viele Betroffene überfordern. Zudem ist durch die Corona-Lage die Umsetzung nach Aussage des LVR sehr verzögert angelaufen. Nun ist aber vorgesehen, dass der LVR ab Ende dieses Jahres entsprechend seines gesetzlichen Auftrages im Krefelder Rathaus in einem eigenen Büro die persönliche Beratung und Unterstützung nach §106 SGB IX anbieten wird. Die Diskussion hat ergeben, dass der Ansatz, die Position der Menschen mit Behinderungen zu stärken, von der PSAG Krefeld grundsätzlich begrüßt wird, aber viele konkrete Fragen der praktischen Umsetzung immer noch nicht geklärt werden konnten. Die PSAG wird in ihren Gremien das Thema im Sinne der betroffenen Menschen gemeinsam weiterverfolgen und möglichst mitwirken an einer Verbesserung der Umsetzung der neuen Regelungen.*

### **TOP 7 - Termin der 42. Gesundheitskonferenz**

Frau Lauxen gibt bekannt, dass die nächste kommunale Gesundheitskonferenz im Mai/ Juni 2022 stattfinden soll.

### **TOP 8 - Antrag auf Mitgliedschaft des Krefelder Kreis-Hebammenverbandes in der KGK und Kurzbericht über die aktuelle Lage**

Frau Philipsenburg-Benger stellt als Vertreterin der organisierten Hebammenschaft den Antrag auf Mitgliedschaft in der Kommunalen Gesundheitskonferenz um insbesondere das Thema Mutterschaft und die Versorgung der Bürgerinnen und Neugeborenen in der Kommunalen Gesundheitskonferenz intensiver zu etablieren.

Frau Philipsenburg-Benger weist darauf hin, dass sich die Hebammen in zwei Verbänden organisierten, zum einen im deutschen Hebammenverband (DHV) und zum anderen im Bund freiberuflicher Hebammen Deutschlands (BfHD). In Krefeld seien bis auf eine Kollegin alle weiteren Kolleginnen im DHV organisiert, man würde sich abstimmen.

Sie berichtet, dass in Krefeld ca. 46 Hebammen tätig seien, davon seien 30 Hebammen als angestellte Hebammen im Helios tätig. In Krefeld seien auch 4 Familienhebammen tätig, die beim Kinderschutzbund und SKF angestellt seien. Darüber hinaus würden 3 Kolleginnen an der Hochschule Niederrhein Hebammenwissenschaft studieren. Es handele sich um einen „Frauenberuf“, in dem viele Kolleginnen in Teilzeit tätig seien.

Sie stellt fest, dass leider nicht alle Frauen, die einen entsprechenden Bedarf an Hebammenleistungen haben, erreicht werden würden. Um dies zu erreichen plane man für Krefeld einen Internetauftritt, zumal der übergeordnete Landesverband diesbezüglich aktuell nichts plane.

Der Antrag auf Mitgliedschaft in die KGK wird durch die anwesenden Mitglieder bestätigt.

